

werden. Sollte die Stadterordnetenversammlung sich fortsetzen, so würde er, der Regierungsrath, die Position für einen Kriminalkommissar zwangsweise in den Etat einstellen. Die Stadterordnetenversammlung lehnte trotzdem einstimmig die Vorlage ab, man war der Ansicht, daß mit Volksgewalt dem Anmarsch der Sozialdemokratie nicht begegnet werden könnte.

Der Bundesrath überließ den Antrag wegen Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Reichsangelegenheiten und nahm von der Vorlage über eine weitere Sammlung von Urkunden über Ostafrika Kenntnis.

Der Berliner Korrespondent der „Nowoje Wremja“, Herr Wolff, war jüngst nach Friedrichsruh eingeladen, beim Diner waren 10 Personen anwesend, darunter der deutsche Gesandte in Madrid, Baron Schum, Herr v. Döhlendorff nebst Tochter und mehrere russische Damen. Fürst Bismarck äußerte, Rußland besitze gute Diplomaten, beispielsweise Schunwaloff und Murawiew, obwohl der Berliner Botschafter bisher seinen alten militärischen Traditionen treu geblieben sei. In Berlin sei überhaupt jeder Diplomat, nur kein Räummacher am Plage, da alle Interessenten Rußlands nicht in Berlin, sondern in Wien konzentriert seien, in Wien liege der eigentliche Knoten, dortselbst müsse man leben.

Sir Percy Anderson reist morgen in Privatangelegenheiten nach London. Da die Unterhandlungen mit dem auswärtigen Amte noch nicht beendet sind, wird er demnächst zurückkehren.

Eisenach, 16. Die Faktion, die der Verein der deutschfreisinnigen Partei in Betreff der Freilassung des Dr. Harmering an den Reichstag gerichtet hat, lautet:

„Im Bewußtsein, die Wünsche der großen Mehrheit der Wählerchaft des II. weimarischen Wahlkreises zu vertreten, richten die Unterzeichneten hiernächst an den hohen Reichstag die dringende Bitte, einen Beschluß zu fassen, der es unserem Vertreter im Reichstag, Herrn Dr. Ernst Harmering, ermöglicht, freier, noch in dieser Session sein Mandat anzunehmen. Derselbe verbleibt, wie bekannt, zur Zeit auf der Überbrückung bei Weba eine ledigmonatliche Stellung, die er ihm zu Theil wurde, weil er mit seinem bekannten Buch „Der da“ sich gegen die Vorleser. Auch ein Programm aus den 99 Tagen richtete. Se. Hoheit den Herzog von Koblenz-Gotha beabsichtigt haben. Ein Urlaubsgesuch, welches unter Herr Reichstags-Abgeordneter an die weimarische Regierung richtete, ist von dieser abschlägig beschieden worden und zwar mit dem Bemerkung, daß die weimarische Regierung ohnmächtig war, ob der Reichstag sich veranlaßt sehen wird, zu verlangen, daß für die Dauer seiner Sitzungsperiode die Vollstreckung der gegen Herrn Reichstagsabw. Harmering angetragenen Freiheitsstrafe ausgesetzt werde.“

Damit hat die weimarische Regierung ausgedrückt, daß sie in dieser Angelegenheit einen Beschluß des Reichstages erwartet und eine Auslegung des Artikels 31 der Reichsverfassung, wonach die Unterbrechung der Strafvollstreckung eintreten könne, wohl für haltbar hält.

Von der Regierung durchdrungen, daß eine beratige Auslegung der Weiche der deutschen Volkswirtschaft entspricht, und den ungenügenden Betrag, unteren Abgeordneten als bald sein Mandat anzunehmen zu sehen, bitten wir im Namen der großen Mehrheit der Wählerchaft unseres Reichstagsabw.

freies: Der hohe Reichstag wolle beschließen, an den Herrn Reichstagsabw. Dr. Harmering für die Dauer dieser Session aus der Festungshaft beurlaubt werde.“

Marienwerder, 16. Mai. Unter der Beschuldigung einer Majestätsbeleidigung wurde der Regierungsrath Sekretär Holz hiersebst heute verhaftet.

Wien, 16. Mai. Nach einer Bekanntmachung des Fürsten Löwenstein soll der Rathskollentag in München zwischen dem 15. August und 15. September abgehalten werden.

Die streifenden pfälzischen Gruben bei Ingert setzen ihre Forderungen durch, nachdem sie von der Münchener Centralbehörde gegen das pfälzische Bergamt unterstellt worden waren.

Plauen, 16. Mai. Sämmtliche Weber der Meißner Fäbriker haben heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Friedrichsruh, 16. Mai. Geheimrath v. Rottenburg ist hier angekommen.

Samburg, 16. Mai. Die Direktion der Gasanstalt ist, wie der „Samburgische Correspondent“ erzählt, durch neu angeworbene Arbeiter vom Nordostsee-Canalbau, theils Italiener, theils Schweizer, nunmehr im Stande, alle Bedürfnisse der Gasconsumenten vollaus zu befriedigen.

Seiten Abend war ein starker Andrang nach der Steinstraße: starke Polizeibestellungen zu Pferde und zu Fuß hielten alle Zugänge besetzt und zerstreuten leicht die Ansammlungen. Gegen 11 Uhr wurde die Polizei zurückgezogen.

München, 16. Mai. Der Prinzregent genehmigte die Sammlungen in Bayern für ein Bismarck-Denkm.

Wien, 16. Mai. Im Laufe der nächsten Woche liefert die Ungarische Waffenfabrik der ungarischen Regierung 20 Probegehebe ab. Der Termin für die erste Lieferung endet am 1. Juni.

Budapest, 16. Mai. Die Meldungen berliner und anderer deutscher Blätter, Poloman Tizza wolle gelegentlich des Antrages der äußeren Finanzen wegen Aenderung des Heimathsgesetzes ein Gesetz behufs Reparation des Reiches vorschlagen, und daß deshalb eine Spaltung innerhalb der Regierungspartei bevorstehe, ist durchweg erfunden. Der allgemeine Widerwille gegen die Kostspieligkeit ist hier zur Zeit noch größer als vor Monaten.

Madrid, 16. Mai. Die Lage in Bilbao ist drohend. Der Ausstand verbreitet sich über die ganze Provinz Santander. Zwei Regimente gingen heute nach Bilbao ab.

Paris, 16. Mai. Henri des Song ist gestern hierher zurückgekehrt und wird in den nächsten Tagen im „Matin“ die ihm vom Fürsten Bismarck in Friedrichsruh mitgetheilten Ansichten über die europäische Lage veröffentlichen.

Mehrere Morgenblätter kündigen den bevorstehenden Austritt Rubowitsch und Christophles an. **London, 16. Mai.** Prinz und Prinzessin Heinrich sind heute Vormittag hier eingetroffen und bereits in

Queenborough von Major Egg Namens der Königin besichtigt worden. Sie fahren zunächst nach Buckingham Palace und werden sich später zum Besuche der Königin nach Windsor begeben.

Im Oberhause erklärte Lord Salisbury es für eine Erringung, daß Deutschland im Jahre 1888 England peremptorisch angefordert habe, ein Schutz- und Trutzbündniß abzuschließen und dem Freisinn behüteten. Diese Forderung ist nie gestellt worden, auch sei nie eine Entrembung in den Beziehungen mit Deutschland vorgenommen. Die Beziehungen seien stets herzlich gewesen.

London, 15. Mai. Unterhaus. Unterhaus-Sekretär Ferguson theilte auf eine Anfrage mit, Stanley habe mit Hauptlinien im Innern Writas in seinem Namen Abmachungen getroffen, aber nicht unter der Autorität der englischen Regierung. Im öffentlichen Leben herrsche noch große Unsicherheit und Noth, Abstellungen der Deputierten beunruhigten fortwährend die dortige Gegend durch Einfälle. Die Handelskommission im Einbau habe mit den Hauptlinien vorläufige Abmachungen getroffen behufs des Baues von Baumwolle und der Defnung der Handelsstraße nach Berber. Was die Proklamtion der britisch-afrikanischen Gesellschaft vom 3. Mai angeht, so werde dadurch die Schifffahrt in einem gewissen Grade des Gebietes der Gesellschaft und in einem Umkreise von zehn Meilen verboten. Die Proklamtion beruhe jedoch nicht die Schifffahrt, wie sie jetzt besteht.

Das Unterhaus hat mit 339 gegen 268 Stimmen nach dreifacher Beratung die Regierungsbill angenommen, durch welche die Extraktsteuer auf Spirituosen und Bier an die Lokalbehörden überwiehen wird, die unter Anderem ermächtigt werden, Schaustöße behufs Aufhebung anzustellen.

Ueber die englisch-berliner Unterhandlungen betreffs des Artikels 31 des Reichsverfassungsgesetzes, Deutschland beantragte nicht Landa und Lino, aber es behalte darauf, der 30. Mr. Bismarck von Grenzpolitik solle als Weigerung der deutschen Einflußsphäre angesehen werden; gleichzeitig verlangte es, diese Grenze solle sich in nördlicher Richtung bis zum Aquator ausdehnen. Das „Grenzgesetz“ glaubt auch die Richtigkeit von Bismarcks Ansicht des deutschen Einflußgebietes werde von der deutschen Regierung nicht anerkannt werden. Einiges Wirken werde auf die Herstellung von Handelsbeziehungen zwischen dem Meer und der Ostküste beachtet bleiben. Die „Ball Mail Gazette“ erklärt, Salisbury sei geneigt, Deutschland das Land der Baumangano, welches das Gebiet Sabangaus vom Samaraland trennt, zu überlassen.

London, 16. Mai. Nachrichten aus Rio Janeiro am 15. d. zufolge, werden aus Portoalegre im Staat Rio Grande de Sul die Abteilungen gemeldet: eine Volksversammlung am 13. d. konnte von der Polizei nicht ohne Widerstand zertrümmert werden. Die Truppen machten gemeinsame Sache mit dem Volke. Die Mute wurde zwar wiederhergestellt, der Gouverneur des Staates ist jedoch genöthigt, abzutreten. Die neuen Finanzen des Finanzministers werden als die Hauptursache der Unzufriedenheit betrachtet.

Belgrad, 16. Mai. König Milan ist heute Mittag hier eingetroffen und im königlichen Palais abgestiegen.

Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Einführung einer Klassenlotterie; ihr Reinertrag ist zur Hebung der Volkswirtschaft bestimmt. — Heute tritt das Verbot des Verkaufes fremder Loos-Effecten in Serbien, mit Ausnahme der ausländischen Staatsanleihen, in Kraft; der Verkauf ausländischer Prämieneffecten ist ohne Ausnahme untersagt. Fortsetzung der „Politiker“ und Tages-Ordnung siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.“

Das Rosenkloß.

Original-Roman von Blanche Coronv.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie werden sich krank machen.“ warnte Kurt. „Das ist meine Sache! — Ich gehe nicht von der Stelle! — Ich will die ganze Nacht hier sitzen bleiben.“ „Nun, wenn Sie entschlossen sind sich wie ein Hund zu benehmen, so müssen Sie auch wie ein solches behandelt werden!“ rief er, alle Selbstbeherrschung vergebend, hob die kleine Gestalt auf und trug sie trotz ihres Sträubens in das Haus.

„Was erlauben Sie sich?“ zürnte Elisabeth, als sie wieder auf ihren Füßen stand. „Ich bin kein achtjähriges Mädchen, sondern eine Dame, der man mit Achtung zu begegnen hat.“

„Sie hätte um Entschuldigung, wenn ich Sie beleidigte,“ erwiderte er kühl, „aber ich erachte es als meine Pflicht Sie nicht länger in diesem eifigen Nordwind zu lassen und würde auch nicht erst um Erlaubniß nachsuchen einen Eintrittenden aus dem Wasser ziehen zu dürfen. — Ich behauere nur Frau Hartmann, die jetzt von tiefster Sorge erfaßt und um Irr.“

„Wenn man mir alles verschweiget — wenn man mich keiner Miththeilung für würdig erachtet —“ „So ist Papa also sehr krank?“

Diesmal klang wirklich Angst aus dem Ton ihrer Stimme und die großen, braunen Augen schimmerten feucht. „O nein!“ heulte sich Kurt zu beruhigen, „eine leichte Berührung weiter nichts.“

Er erzählte ihr was geschehen war und schloß mit den Worten: „Ich glaube er würde sich sehr freuen, wenn Sie ihm Gesellschaft leisten wollten.“

Sie sprang von dem Lehnstuhl herab, in welchem sie gesauert hatte. „So meinen Sie nicht, daß ich ihn störe? — daß ich zu laut und ungeschick bin?“

„Reineswegs! Ich bin fest überzeugt Sie können sich sehr ruhig verhalten und auch recht anmuthig und freundlich sprechen, wenn Sie nur den Willen haben es zu thun.“

Sie schlug triumphirend die Hände zusammen: „Es geschieht der Tante schon recht, daß sie mich jetzt überall lacht, während ich bei Papa sitze. Sagen Sie ihr nur nicht, wo ich bin, wenn sie kommt.“ Kopfschütteln folgte ihr Kurt. Sie war doch immer daselbe boshafte, kleine Ding. „Treten Sie nicht zu

hastig ein, Fräulein Richenbach.“ mahnte er. „Nein, nein — öffnen Sie erst einwenig die Thüre; schließt Papa so will ich mich ganz leise in eine Ecke schleichen und erst hervor kommen, wenn er aufwacht.“

Der alte Herr schlief jedoch nicht, sondern rief seinem Sekretär einen freundlichen Gruß entgegen und sagte hinzu: „Wie langweilig, hier liegen zu müssen!“

„Ich bringe jemand, der Ihnen die Zeit vertreiben will,“ sagte Kurt lächelnd. „Wirklich? — wer ist es denn?“

„Ich!“ jauchzte Elisabeth, wie ein Eichhörnchen auf das hohe Bett kletternd. „Weißt Du, sie wollten mich nicht zu Dir lassen, Papa, aber ich bin doch gekommen und nun bleibe ich da, wenn Tante Pauline sich auch noch so ärgert. Du sollst sehen, daß ich alles ganz eben so gut machen kann wie sie!“

„Was, Du bist hier mein Liebling? Nun dann gib mir doch Dein Händchen. Das ist ja ein prächtiger Einfall von Dir! Nun werde ich gleich wieder ganz gesund sein!“

„Still! — Du darfst nicht so viel sprechen. Ruhe ist vor allen Dingen notwendig.“ erklärte Lieschen mit altkluger Miene. Kurt aber eilte auf die Straße hinaus, um Frau Hartmann zu suchen und über den Verbleib ihrer Nichte zu beruhigen. Als er einige Schritte gegangen war, erblickte er bereits die corpulente Dame, die ihm schon von weitem durch verzweiflungsvolle Bewegungen andeutete, daß ihre Nachforschungen erfolglos geblieben waren.

„Das Fräulein ist gefunden!“ rief er ihr entgegen und berichtete dann getreulich über die ganze Scene. „Nein, solch ein Kobold! — Solch ein Kobold!“ — jammerte sie. „Da muß ich doch gleich selbst sehen und ihr einmal tüchtig den Text lesen!“

Altenlos kümmte sie in das Zimmer ihres Schwagers und begann mit vorwurfsvollem Tone: „Aber Lieschen —“ weiter kam sie jedoch mit ihrer Strafpredigt nicht, denn das junge Mädchen sagte vernehmlich: „Mache doch keinen solchen Sark. Tante Pauline! In einer Krankenstube muß man sich ruhig zu verhalten wissen. Ubrigens hast Du nur, was Du verdienst und wirst mich schließlich gewiß nicht mehr über wichtige Ereignisse im Unklaren lassen.“

Von diesen Augenblicke an bestand ein Freundschaftsbündniß zwischen Elisabeth und Kurt. Sie benahm sich nicht mehr so abstoßend und unfreundlich gegen ihn wie früher, ja, er war sogar der Einzige, der sich mitunter einen leisen Tadel erlauben durfte und auf dessen Rath sie hörte. Ein mißrathiges, launenhaftes Wesen blieb sie

freilich immer, aber zuweilen wich der herbe, mißmuthige Zug nur den Mund, doch einem heiteren Lächeln, das ja allerdings so schnell wieder verschwand, wie ein fisch hinter Wolken verbergender Sonnenstrahl, und wenn sie dem Vater oder der Tante eine ungezogene Antwort gegeben hatte, trat ihr Blick zu Kurt hinüber und tiefes Roth färbte ihre Wangen. Sie fing auch an, ihr prächtiges Haar mit einem gewissen Stolz zu betrachten und setzte dem schüchternen Verjüde der Tante, die Erben der langen Zöpfe mit Schellen zu ihren feinen Wiederland entgegen; aber den Strich an den Hüftspalten übertrug sie leider immer noch nicht und auf dem besten Gefährnisse wollten die Rosen der Jugend durchaus nicht erblühen.

„Wenn sie nur Lust zu reisen hätte, nur überhaupt einen Wunsch aussprechen wollte,“ äußerte einst Lieschen, „das würde mich unendlich freuen; aber sie geht so theilnahmslos gegen alle durch das Leben und das angibt mich mehr, als ich sagen kann. Es giebt gar nichts, was sie an der Erde festhält. Befähige sie irgend ein großes Talent, das man pflügen und entwickeln könnte, dann würden die Stunden nicht so eintönig und bleiern vorübergehen — aber an der Wiege dieses armen Kindes haben keine guten Feen gestanden, Lieschen gehört zu denen, die bestimmt sind durch Dunkel hinauszugetreten — möge sie niemals anfangen sich nach dem Lichte zu sehnen!“

Doch diese Sehnsucht lebte schon längst in der Brust des jungen Mädchens und wurde von Stunde zu Stunde verzehrender.

Sebermann sah Elisabeths Mißthimmung und ihr unfreundliches, verdrossenes Wesen, aber niemand hörte den Sammergeschrei ihrer Seele, niemand wußte, daß sie oft ganze Nächte mit verzweiflungsvoll gerungenen Händen dalag, in die Finsterniß starrte und sich immer wieder die Frage vorlegte: „Warum wurde mir nichts von allen dem gegeben was andere in so solcher Fülle besitzen? Warum muß ich so bettelarm sein, daß nicht ein einziges blaßes Freudenblümchen auf meinem Pfade erblüht?“ —

„Wenn sie der Gott des Schummerers endlich in seine Arme nahm, dann lag sie sich in ihren Träumen groß und schlant gewachsen, mit rothen Wangen und strahlenden Augen — und wenn sie erwachte schluchzte sie leise in ihre Kissen, daß alles nur ein Traum gewesen war, der nimmermehr in Erfüllung gehen konnte; dann weinte sie über ihr hoffnungsloses Dasein und über den Vater, der so wenig Freude an ihr erlebte und dachte wie viel besser es doch wäre, wenn sie bei den Geschwistern unter dem ephemertranken Hügel ruhen dürfte.“

(Fortsetzung folgt.)

Hermann Bischoff,

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 45.

empfehl
Tapeten in stets neuesten Dessins, großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

ferner:

Rouleaux, Wachstuche.

prima Rixdorfer Linoleum.
Gummitischdecken, Cocosläufer.

Wäsche-Geschäft. **Ida Böttger,** Halle (Saale).

Erstlings-Wäsche-Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Ausführungen vorrätig.

Elegante Kinderwiegen und Kinderbettstellen.

Kinderbetten, Couverts und Plumeaux,
Kinderlätze, Nachtröcke, Windelosen,
Taufkleider und Kinderwagendecken.

Vorjährige Kinderwagendecken und Taufkleider
zu herabgesetzten Preisen.

Johannes Grün,

Weingroßhandlung, gegründet 1852,
Halle a. S. und Winkel i. Rheingau.

Verfandt von selbstgekelterten Rhein-, Pfalz- und Moselweinen, leichten Bowlen- und Fischweinen und gutgepflegten feineren Flaschenweinen aus den hervorragendsten Weingütern des Rheingaus, der Mosel und Pfalz, in Original-Gebinden als Bahnhof bzw. Dampfschiff Deitrich-Winkel oder Geisenheim, in jedem beliebigen Quantum in Flaschen und Gebinden ab Halle a. S.

Vorname Weine, ital. Fischweine, span., portugies., griech., ungar. Weine u. in Originalgebinden von dem unter steueramtlicher Controle stehenden Kranzlagar, in jedem beliebigen Quantum in Flaschen und Gebinden vom Freilager in Halle a. S.

Export nach allen Erdtheilen.

Comptoir und Detail-Verkauf für sämtliche in- und ausländische Weine, ächte Spirituosen, Champagner und Cognac in Halle a. S. Rathhausgasse 8,

ferner zu den Originalpreisen bei den Herren:

Theodor Stade, Königsstr. 31.
Heinrich Stade, Gr. Steinstr.
Th. Schneider, Geffstr. 28.
Carl Ellner, Bärgasse 13.

Ernst Meyer, Herrenstr. 5.
Eduard Hüter, Wertheburg.
Otto Arzt, Cönnern.
Georg Gelpke Nachf. (Inh. Bruno Sieger), Dessau.

W. Ricks,

Grosse Ulrichstrasse 34, Ecke der alten Promenade,
empfiehlt zu billigen Preisen:

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger,
Kragen, Manschetten, Chemisets,
Taschentücher, Strümpfe,
Parfümerien und Seifen.

Handschuhe werden sauber gewaschen.

H. Juckenack, Nordhausen,

Dampf-Dunfärberei und Chemische Wasch-Anstalt
für Damen- und Herren-Garderobe, Möbelstoffe,
Sammet, Seide, Federn, Handschuhe, Spitzen, Gardinen.

Annahmestelle bei: **Herrn H. Zeise,**

Halle a. S., Leipzigerstr. 16.

Verdingung.
Die Lieferung von 740 obm. gut bearbeiteter Kopf-Pflastersteinen soll im ganzen oder getrennt vergeben werden.

Termin am 29. Mai d. Jz. Vormittags 11 Uhr im Dienstgebäude des unterzeichneten Betriebs-Amtes Bedingungen liegen zur Einsicht im Betriebs-Amt aus und können auch ebenfalls mit den Angebotsformularen gegen Einszahlung von 75 s bezogen werden.

Zuschlagsfrist zwei Wochen.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Magdeburg-Halberstadt) in Magdeburg.

Auction.

Montag den 19. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich meistbietend gegen Baarzahlung

Geiststraße 24

im Expositions-Gebäude des Herrn Louis Sachs die dazselbst eingestellten

mehrere Lhd. Bettstellen.

Louis Kaatz,

gerichtet, bereid. Taxator und

außergerichtlich. bereid. Auctionator.

Auction.

Am Dienstag den 20. d. Mts.
Mittags 12 Uhr verkaufe ich

im Gasthofe zum roten Hahn (Leipzigerstr.) freiwillig:

1 Drcal, gut erhalten u. 1
achtjährigen Apfelsämmel
(Küfse) gegen Baarzahlung.

Lützkendorf,

Gerichtsbollzieher.

Brasilien

Wegen Auskunst über billigste Reisegelegenheit beliebe man sich schriftlich zu wenden an

Johannes Schulz,
concessionirter Expedient.
16 Mühlentstraße in Antwerpen

Verlag und Druck von H. Reichmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

P. P.

Ich beehre mich die ergebene Mittheilung zu machen,
daß ich der Neuzeit entsprechend einen größeren

Destillir-Apparat

aufgestellt habe, und von jetzt ab jedes Quantum Selter- und Sodawasser, aus reinem destillirten Wasser und flüssiger Kohlensäure zubereitet, liefern kann. Ich werde bemüht bleiben die mich Beehrenden durch streng rechtliche, in jeder Beziehung zufriedenstellende Bedienung aufzuwarten.

Hochachtungsvoll

Carl Schondorf,

gr. Sandberg 13 a.

Destillirtes Selter- und Sodawasser

sowie Brause-Limonaden aus destillirtem Wasser und flüssiger Kohlensäure zubereitet, empfehle täglich frische Füllung. Gebe auch destillirtes Wasser an Apotheken, Droguenhandlungen, Photographen u. billigt ab.

Carl Schondorf,

Halle'sche Mineralwasser-Fabrik

(gegründet 1862) großer Sandberg 13 a.

Verkaufsstellen

in Apotheken, Droguenhandlungen, den meisten Colonial- und Delicatessenhandlungen und bekannten Niederlagen.

Bestes Waschmittel.

Billigster Ersatz für sämtliche beste Seifenpulver welcher jede Wäsche ohne dieselbe anzugreifen blendend weiß macht ist

H. Jäger's Waschkraft-Extract.

Jeder Hausfrau angelegentlich empfohlen.
Man achte beim Einkauf genau auf nebenstehende Schutzmarke.

Zu haben en gros und en detail bei Herrn

Jac. Münster, Central-Drogerie.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16.—18. Juni 1899) für 3 u. 4. Klasse berechnet zur 182. Ziehung. Gattete verbleibt gegen Baar: $\frac{1}{4}$ 240, $\frac{1}{2}$ 120, $\frac{1}{4}$ 60 Mark, ferner kleinere Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, Preis für 3. u. 4. Klasse: $\frac{1}{4}$ 26, $\frac{1}{2}$ 13, $\frac{1}{4}$ 6,50, $\frac{1}{8}$ 3,25 Mark.

Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.

Original-Kaufloose 4. Klasse zur Berliner Schloßfreiheit-Lotterie (Ziehung: 9. Juni 1899, festlicher Gewinn: 1000 Mark baar) berechnet gegen baar, so lange Vorrath reicht: $\frac{1}{4}$ a 116, $\frac{1}{2}$ a 58, $\frac{1}{4}$ a 29, $\frac{1}{8}$ a 15 Mark (Preis für 4. und 5. Klasse: $\frac{1}{4}$ a 188, $\frac{1}{2}$ a 94, $\frac{1}{4}$ a 47, $\frac{1}{8}$ a 24 Mark); ferner: Anteil-Voll-Loose mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 4. und 5. Klasse gültig: $\frac{1}{4}$ 90, $\frac{1}{2}$ 45, $\frac{1}{4}$ 23, $\frac{1}{8}$ 12, $\frac{1}{16}$ 6 Mark. — Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie bei Anteil-Loosen.

Carl Habn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1888).

Ziehung 2. Vellegeen.

